

# IM BLICK PUNKT

Zeitschrift der  
Mallersdorfer Schwestern

## *FREUDE schenken*

Wie das Engagement  
für andere auch selbst  
zufrieden macht



**RUHE IN FRIEDEN**  
BGR Josef Singer  
verstorben



**SÜDAFRIKA**  
Sr. M. Carola  
im Interview



## Inhalt

### Thema

- 4 EIN KLEINES BISSCHEN FREUDE SCHENKEN  
Sr. M. Laurente Goldbrunner sorgt im Schwesternaltenheim St. Maria dafür, dass den Bewohnerinnen ein Stück Lebensqualität erhalten bleibt
- 8 ZEIT UND EIN OFFENES OHR HABEN  
Sr. M. Birgitta Handl begleitet alte, kranke und sterbende Menschen

### Impuls

- 9 MACH ES WIE ELISABETH  
Impuls von P. Alfons Friedrich SDB

### Südafrika

- 10 DEN TEUFELSKREIS DER ARMUT DURCHBRECHEN  
Interview mit Sr. M. Carola Germeshausen

### Namen und Nachrichten

- 12 PROFESSJUBILÄEN IN ST. MARIA  
Im Schwesternaltenheim wurde gefeiert
- 13 30.000 EURO FÜR NKANDLA  
„Hilfe macht Mut“ übergibt Spende
- 14 BENNOFEST IN MÜNCHEN  
Einblicke ins Ordensleben
- 15 ZUM GEDENKEN AN UNSERE VERSTORBENEN
- 18 TERMINE

### Kinderseite

- 19 KATI AUF DEN SPUREN DER HEILIGEN ELISABETH

### Rätsel

- 20 MACHEN SIE MIT  
Das Brückenrätsel



Manchmal tut es auch gut, einfach nur gar nichts zu tun.  
Beobachten Sie Wolken, die am Himmel vorüberziehen,  
lassen Sie Ihre Gedanken schweifen und erleben Sie Gottes  
schöne Schöpfung intensiv!

## Sich selbst Gutes tun – auch im Urlaub

Die Ferienzeit ist für viele von uns eine willkommene Gelegenheit, dem Alltag zu entfliehen und neue Energie zu tanken. Die Redaktion hat fünf Tipps zusammengestellt, wie Gebet, positive Gedanken und Gott auch unterwegs einen festen Platz im Urlaubskoffer haben.

### Der Segen

Beginnen Sie Ihre Reise mit einem Segen. Sie können sich selbst und Ihre Mitreisenden segnen, indem Sie ein Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnen und die Worte des Segens sprechen: „Guter Gott, segne und behüte uns und begleite uns auf unseren Wegen“. Sich Gottes Gegenwart täglich bewusst zu machen, hilft dabei, innere Ruhe zu finden.

### Stille genießen

Besuchen Sie an Ihrem Urlaubsort eine Kirche für einen Moment der Stille, ein Gebet oder um eine Kerze anzuzünden für jemanden, dem es nicht gut geht.

### Eine gute Tat

Gute Taten machen glücklich, auch im Urlaub. Tun Sie jeden Tag etwas Nettes für sich oder andere.

### Abschalten

Das Smartphone ausmachen oder in den Flugmodus schalten. Nutzen Sie die gewonnene Zeit für Gespräche, Besinnung und gemeinsame Aktivitäten – diese bleiben oft länger in Erinnerung als touristische Sehenswürdigkeiten.

### Danke sagen

Dankbarkeit kann wie ein kurzes Gebet wirken. Nehmen Sie sich täglich einen Moment, um für die besonderen Erlebnisse des Tages zu danken. Schreiben Sie Ihre Gedanken zum Beispiel in ein Tagebuch.

Eine gute Zeit mit vielen  
„Wellness-Momenten“  
für die Seele

wünscht Ihre Redaktion  
von IM BLICKPUNKT



## Zu diesem Heft

*Liebe Leserinnen und Leser,*

kennen Sie unzufriedene Menschen? Ja? Jene, die an allem herumrörgeln und an allem etwas auszusetzen haben? Sehen Sie ihren Gesichtsausdruck vor sich? Griesgrämig, verkniffen, sauer, muffig? Es macht keine Freude, solchen Menschen zu begegnen oder mit ihnen zusammenleben zu müssen.



Aber sicher kennen Sie auch zufriedene Menschen: Jene, die ruhig und ausgeglichen sind, die mit einem Lächeln im Gesicht durch die Welt gehen. Es sind Menschen, die sich ausgesöhnt haben mit ihren Mitmenschen, ihrer Vergangenheit, ihrem Lebensweg. Sie sind nicht traurig oder gar wütend über verpasste Lebenschancen oder erlittene Kränkungen. Sie glauben nicht ständig, zu kurz gekommen zu sein, sondern schauen auf das, was ihnen in ihrem Leben an Gutem begegnet und zuteilgeworden ist, und sind dankbar dafür. Sie müssen nicht mehr um Anerkennung und Angenommensein kämpfen, sondern wissen um ihren Wert und ihre Bedeutung.

Zufriedenheit ist ein Geschenk und ist das Ergebnis von Bejahung: Wenn ich es schaffe, zu mir selbst ja zu sagen mit all meinen Stärken und Schwächen, und wenn mir von anderen Bejahung und Achtung entgegengebracht wird. Und wenn ich mir bewusst bin, dass auch Gott mit mir zufrieden ist, bei all meinen Fehlern.

Zufriedenheit ist das Ergebnis der Aussöhnung mit sich selbst, mit den Mitmenschen und mit Gott. Jesus hat uns dieses Geschenk hinterlassen, wenn er sagt: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht (Joh 14,27).

Ihre

*Sr. M. Michaela Haushofer*

Sr. M. Michaela Haushofer



# Ein kleines bisschen Freude schenken

Alte und pflegebedürftige Menschen leiden oft nicht nur an körperlichen Gebrechen, sondern auch an Einsamkeit. Im Schwesternaltenheim St. Maria gibt es deshalb ein Freizeitprogramm: **Sr. M. Laurente Goldbrunner** sorgt mit Hingabe und Ideenreichtum dafür, dass den Bewohnerinnen ein Stück Lebensqualität erhalten bleibt.

Text und Fotos: Claudia Klinger



**UMGEBEN VON VIEL GRÜN** und hohen Bäumen liegt das Schwesternaltenheim St. Maria am Rand von Mallersdorf. Es ist ein wirklich schöner, ruhiger Ort, an dem die Schwestern ihren Lebensabend verbringen. Und doch bekommen viele der Bewohnerinnen von all dem Grün und dem fröhlichen Vogelgezwitscher wenig mit. Denn die meisten sind gesundheitlich nicht mehr so fit, dass sie selbstständig draußen spazieren gehen oder sich gegenseitig besuchen könnten.

Wie in vielen Altenheimen verbringen die Bewohnerinnen von St. Maria deshalb viel Zeit in ihren Zimmern. Auch die sind schön, keine Frage. „Aber es ist doch etwas anderes, ob die Schwestern nur im Zimmer vor dem Fernseher sitzen oder ob sie auch Gemeinschaft und Abwechslung erleben“, meint Sr. M. Laurente Goldbrunner. Deshalb organisiert sie zusammen mit zwei weiteren Schwestern ein Freizeitprogramm für ihre alten und pflegebedürftigen Mitschwester. „Ich möchte ihnen ein bisschen Lebensqualität und Freude bieten“, sagt die zierliche Frau im weißen Ordenskleid.

### Seniorinnen-Fußball in fröhlicher Runde

An diesem Donnerstag ist Seniorinnen-Runde auf der Station Teresa. Pünktlich um halb drei erscheinen die Bewohnerinnen im Aufenthaltsraum – manche kommen selbstständig

mit einer Gehhilfe, andere werden im Rollstuhl von Pflegekräften gebracht. Sr. Laurente kennt jede mit Namen, begrüßt sie freudig, schiebt Rollstühle in die richtige Position, hilft von der Gehhilfe bis zum Stuhl und als alle im Kreis sitzen, startet sie die Runde mit einem Begrüßungslied. „Aber griaß di ...“, singen die Schwestern gemeinsam, machen bestimmte Handbewegungen zum Lied und lachen, wenn sie dabei durcheinanderkommen.

Dann ist „Seniorinnen-Fußball“ an der Reihe: Während sich die Schwestern erst den Ball gegenseitig zuwerfen und ihn später im Sitzen mit den Füßen von einer zur anderen schießen, wird ebenfalls viel gescherzt und gelacht – besonders dann, wenn der Ball zwischen Füßen und Stuhlbeinen hindurch weit ins Abseits rollt.



Beim  
**Seniorinnen-  
Fußball**  
wird viel  
gelacht



Auch Sr. Laurente macht mit. Mit ihren 78 Jahren ist sie selbst bereits im Ruhestand und lebt ebenfalls in St. Maria. Am allerliebsten malt sie. Dabei kann sie Abschalten und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Und die Bilder, die dabei entstehen, sind wirklich sehenswert: Malerische Landschaften in Aquarellfarben oder fein gezeichnete Porträts auf Hühnereiern. Oft stellt sie ihre Werke zum Verkauf für einen guten Zweck zur Verfügung. Manchmal bekommt sie auch Aufträge für bestimmte Bilder. Aber nur ihrem Lieblingshobby nachzugehen, kommt für Sr. Laurente trotzdem nicht in Frage. Solange sie noch fit ist, möchte sie auch für ihre Mitschwestern da sein.

### Ein Gefühl tiefer Zufriedenheit

Als sie im Jahr 2020 nach St. Maria kam, war das Sozialleben durch Corona stark eingeschränkt. Zudem musste die Schwester, die sich davor um die Seniorinnenrunde gekümmert hatte, die Aufgabe aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. „Eigentlich dachte ich, ich könnte mich im Alter um die Bienen unserer Imkerei kümmern“, erzählt Sr. Laurente. „Aber dann habe ich gesehen, dass ich an anderer Stelle gebraucht werde.“

Sich um bedürftige Menschen zu kümmern ist der Auftrag, den Ordensgründer Paul Josef Nardini den Mällersdorfer Schwestern gegeben hat. Dazu gehört auch die Sorge um alte und kranke Menschen. Aber was Sr. Laurente antreibt, ist mehr als reines Pflichtbewusstsein gegenüber dem Ordensauftrag: Es ist ein Gefühl tiefer Zufriedenheit, das sie empfindet, wenn sie sieht, wie sich die Bewohnerinnen des Altenheims über die Zuwendung und die Abwechslung freuen. „Anderen ein kleines bisschen Freude zu schenken, macht auch mich selbst glücklich“, sagt sie und lächelt.

### Auf die Wünsche der Schwestern eingehen

Sr. Laurente ist nicht die einzige, die sich um das Freizeitprogramm in St. Maria kümmert. Zwei Mitschwestern machen ebenfalls Angebote für die älteren Mitschwestern – eine ebenfalls auf der Pflegestation, die andere im Wohnbereich der Schwestern. Um wirklich allen gerecht zu werden, gibt es alle 14 Tage eine Seniorinnen-Runde, an jedem Wochentag auf einer anderen Station. In den Wochen dazwischen bietet Sr. Laurente an, Pflegebedürftige im Rollstuhl spazieren zu fahren – ebenfalls an jedem Wochentag in einer anderen Station.

„Es ist mir wichtig, auf die Wünsche der Schwestern einzugehen, um ihnen ein ganz persönliches Erlebnis zu ermöglichen“, erklärt die 78-Jährige. Manche wünschen sich eine Runde um das Mutterhaus herum, andere wollen eine Freundin auf einer anderen Station treffen oder auf dem Friedhof Gräber verstorbener Mitschwestern besuchen. Ein beliebtes Ziel ist auch die Kapelle in St. Maria. Sr. Laurente schiebt den

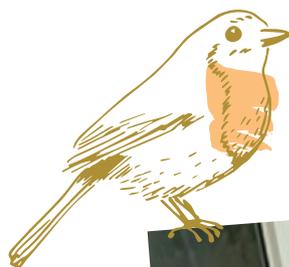
Rollstuhl dann ganz nach vorne, setzt sich selbst etwas dahinter in eine Kirchenbank und wartet still bis die Rollstuhlfahrerin wieder weitergeschoben werden will.

Manche der Altenheimbewohnerinnen leiden an Demenz und zeigen kaum eine Regung, wenn sie spazieren gefahren werden oder bei den Seniorinnenrunden sitzen. Die meisten aber freuen sich, dass jemand für sie da ist, ihnen ein schönes Erlebnis oder eine Stunde Abwechslung ermöglicht.

### Das bieten, was ihnen im Alltag fehlt

Inhaltlich hat Sr. Laurente für die Seniorinnen-Runden viel ausprobiert um herauszufinden, was den Schwestern gefällt. Inzwischen hat sie ihre Erfahrungswerte und weiß was beson-

Es ist mir wichtig,  
auf die **Wünsche**  
der Schwestern  
einzugehen.





ders gut ankommt. „Etwa die Hälfte der Angebote ist religiös geprägt, denn dafür haben die Schwestern viel übrig“, erklärt sie. Aber auch die Bewegungsspiele finden großen Anklang und die Erzählrunden, bei denen die Schwestern aus ihrem Leben berichten. „Ich überlege mir, was den Schwestern, die nicht mehr viel rauskommen, fehlen könnte und versuche dann, ihnen etwas davon zu bieten.“

Für diesen Nachmittag hat sie sich etwas einfallen lassen, das ein Stück sommerliche Natur in die Wände des Altenheims bringt. Sie hat ein Poster mit den Bildern verschiedener heimischer Singvögel aufgehängt. Nach der Fußball-Runde schaut sie es zusammen mit den Seniorinnen an. Amsel, Rotkehlchen, Blaumeise – manche der Vögel erkennen die Schwestern, von anderen liest Sr. Laurente die Namen vor. Dann legt sie eine CD mit Vogelstimmen ein und das Gezwitscher, das draußen so vielstimmig erklingt, kommt mit einem Mal auch den Bewohnerinnen des Altenheims ganz nahe. ■

# „Ich möchte Zeit und ein offenes Ohr für die Menschen haben“

Dasein und Zuhören. Meistens ist das alles, was **Sr. M. Birgitta Handl** für die Menschen tun kann, die sie besucht. Es klingt nicht nach viel, aber es ist etwas, das Pflegebedürftige und ihre Angehörigen oft dringend brauchen. Warum das so ist und wieso ihr Engagement auch sie selbst zufrieden macht, erzählt Sr. M. Birgitta im Interview.

Interview: Claudia Klinger

## **Sie begleiten ehrenamtlich alte, kranke und sterbende Menschen. Warum machen Sie das?**

**Sr. M. Birgitta:** Ich habe erst als Krankenschwester und dann lange Zeit als Krankenhausseelsorgerin gearbeitet. Deswegen weiß ich, wie sehr Menschen seelische Begleitung brauchen. Die meisten scheuen sich aber, um Hilfe zu bitten. Oder sie haben Angst vor den Kosten oder der Bürokratie, die meistens mit Hilfsangeboten verbunden sind. Deswegen helfe ich unbürokratisch und kostenlos. So kann ich auch jetzt, wo ich schon älter bin und nicht mehr im Arbeitsleben stehe, noch den Auftrag unseres Stifters Dr. Paul Josef Nardini erfüllen und für arme und bedürftige Menschen da sein.

## **Woher wissen Sie, wer Ihre Hilfe braucht?**

Den Kontakt zu den Menschen bekomme ich hauptsächlich durch die Mitarbeitenden der Ambulanten Alten- und Krankenpflegestation Regenstauf, die Menschen zu Hause pflegen. Sie machen ihre Arbeit sehr gut und haben viel Einfühlungsvermögen – aber zeitlich stoßen sie oft an Grenzen. Sie müssen ja weiter zum nächsten Patienten und können nicht für längere Gespräche bleiben. Aber wenn sie das Gefühl haben, dass ein Pflegebedürftiger einsam ist oder dass die Angehörigen jemanden brauchen, der ihnen zuhört, dann nehmen sie mich zu einem ihrer Besuche mit. Daraus entwickeln sich dann weitere Begegnungen und Begleitungen – ganz nach Bedarf.

## **Was können Sie für die Menschen tun?**

Ich möchte Zeit und ein offenes Ohr für die Menschen haben. Viele Pflegebedürftige sind einsam. Und viele pflegende Angehörige kommen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit – besonders wenn sie sich schon sehr lange um den Pflegebedürftigen kümmern. Es wäre ein falscher Ansatz, wenn ich mir einreden würde, ich kann da unbedingt helfen. Ich bin einfach nur da und höre zu und was dann passiert, das liegt in anderer Hand. Aber alleine das Gefühl, dass jemand für sie da ist und sich ihre Nöte anhört, hilft den alten und kranken Menschen oft schon. Und die Angehörigen sind oft dankbar, wenn sie ihre Sorgen loswerden können oder ihnen jemand eine kurze Auszeit ermöglicht.

## **Warum ist es wichtig für Pflegebedürftige, dass sich jemand Zeit für sie nimmt?**

Für mich hat das mit der Würde des Menschen zu tun. Wenn ein alter, kranker, dementer Mensch nicht mehr das Gefühl hat, es ist jemand für mich da, dann verliert er seine Würde. Er fühlt sich wertlos.

In vielen Krankenhäusern und Altenheimen geht es heute nur noch ums Geld. Der Mensch mit seinen Bedürfnissen, seinen Ängsten und Sehnsüchten bleibt dabei auf der Strecke. Das ist schade und dem versuche ich entgegenzuwirken.

## **Sie werden mit viel Leid konfrontiert. Was gibt Ihnen die Kraft, das auszuhalten?**

Ich hole mir die Kraft in meinem Gebetsleben. Und es macht mich froh, wenn ich durch meine Arbeit Christus ausstrahlen kann. Ich möchte, dass die Menschen merken, wie er in ihrem Leben wirkt. Deswegen freue ich mich, zu sehen, dass es einem einsamen oder verzweifelten Menschen nach unserem Gespräch besser geht oder zu hören, dass er sich auf meinen nächsten Besuch freut.

Manchmal muss ich auch akzeptieren, dass jemand meine Hilfe nicht will. Aber von den meisten Menschen, die ich begleite, bekomme ich ganz Vieles zurück: Die Freude und die Offenheit, die sie mir entgegenbringen. Sie erzählen mir unendlich viel. Das sind richtig gute Gespräche. Es macht mich zufrieden, wenigstens ein paar Menschen geholfen zu haben.



## **Zur Person**

Sr. M. Birgitta Handl ist gelernte Krankenschwester und hat viele Jahre in der Krankenpflege sowie als Krankenhausseelsorgerin gearbeitet. Jetzt ist sie 73 Jahre alt und engagiert sich ehrenamtlich für hilfsbedürftige

Menschen. Für den Ambulanten Pflegedienst der Katholischen Kirchenstiftung St. Jakobus in Regenstauf besucht sie pflegebedürftige Menschen und deren Familien und in der Regensburger Einrichtung „Strohalm“ schenkt sie Zeit in der Versorgung und Betreuung von bedürftigen und obdachlosen Menschen.

# Mach es wie Elisabeth

Ein Mensch am Boden –  
krank, eingeschränkt, klein.  
Der Arm ist ausgestreckt nach oben,  
weil er schon ganz unten ist.

Die Frau steht über ihm –  
jung, stattlich, stark.  
Sie überragt alles.  
Ihr Blick scheint melancholisch,  
verliert sich irgendwo.

Brot und Wasser trägt sie in den Händen,  
reicht es dem Menschen,  
der danach sehnsuchtsvoll greift.

Elisabeth, die Landgräfin, weiß,  
was Not bedeutet.  
Jung verliert sie ihren Mann.  
Jetzt schenkt sie ihre Liebe ihren Kindern  
und den Schwachen und Armen –  
ein Skandal in höfischen Kreisen.

Zwischen den Stühlen der politischen Kräfte  
weiß sie um ihren Auftrag:  
Dasein für Menschen in Not.

Elisabeths Blick trifft den Betrachter.  
Ich bin angesprochen:  
Brich das Brot, werde zur Hoffnung für die,  
die keine Perspektive mehr haben.

Mach es wie Elisabeth –  
jetzt, heute, auf deine Art!

*P. Alfons Friedrich SDB*



Figur der heiligen Elisabeth  
in der Pfarrkirche St. Elisabeth  
in München-Haidhausen

# „Bildung kann helfen, den Teufelskreis der Armut zu unterbrechen“

Sr. M. Carola Germeshausen lebt als Missionarin in Nkandla in Südafrika. Im Rahmen ihres Heimaturlaubs in Deutschland gab sie IM BLICKPUNKT einen Einblick in die Situation und die Arbeit vor Ort.

Interview: Sr. M. Romana Zistler

**In Südafrika ist die Kriminalität sehr hoch. Sind Sie in Ihrer Arbeit damit konfrontiert?**

Sr. M. Carola: Wir erleben Kriminalität in unterschiedlicher Form. In den Familien, die wir betreuen, treffen wir oft auf Gewalt und Missbrauch. Man geht davon

aus, dass bei ungefähr 80 Prozent der Fälle sexuellen Missbrauchs der Täter innerhalb der Familie lebt. Die Kinder werden unter Druck gesetzt, dass sie darüber schweigen. Zudem werden Mädchen häufig von den eigenen Eltern zur Prostitution gezwungen, um zum Unterhalt

der Familie beizutragen. Die öffentliche Sicherheit ist instabil. Wir Schwestern in Nkandla sind Gott sei Dank bisher heil davongekommen, wobei es auch für uns immer wieder brenzlige Situationen gibt. So musste z. B. Sr. M. Ellen erleben, dass ein Autoreifen durch ausgelegte Spikes



In vielen Familien in Südafrika sind Gewalt und Missbrauch an der Tagesordnung. Die „Nardini Sisters“ kümmern sich um die Kinder, holen sie aus den Familien heraus und betreuen sie auch psychologisch.

durchstochen wurde und die Luft verlor. Sie schaffte es zum Glück bis zur nächsten Ansiedlung und musste nicht auf freier Strecke anhalten. So entging sie einem Überfall. Oft werden auch Not-situationen vorgetäuscht, um Menschen zum Anhalten zu bewegen. Doch dann werden sie ausgeraubt oder sogar getötet. Indirekt bekommen wir es zu spüren, wenn Gelder von staatlicher Seite, die für Hilfsprojekte vorgesehen sind, nicht ankommen, weil sie in anderen Kanälen landen.

**Seit 2008 gibt es bei Ihnen das Sizanani-Outreach-Programme. Welche Notsituationen erleben Sie hier in den über 900 Familien, die in diesem Programm betreut werden?**

Sehr häufig geht es darum, Familienangehörige in der Pflege und Versorgung eines kranken Familienmitglieds zu unterstützen und für die nötigen Medikamente zu sorgen. Für viele ist es nicht möglich in ein Krankenhaus zu kommen, da die Wege sehr weit, die Transportmöglichkeiten gering und die Transportkosten sehr hoch sind. Zudem fehlt es an entsprechender Infrastruktur. Viele Familien, meist bestehend aus Oma und Enkelkinder - die Eltern sind an AIDS gestorben -, können sich nicht allein ernähren, da die staatlichen Mittel bei Weitem nicht ausreichen. Hier helfen wir mit Essenspaketen als Ergänzung, was jedoch für uns immer schwieriger wird aufgrund der steigenden Kosten und der zurückgehenden Spenden. Hilfe zur Selbsthilfe ist hier die Unterstützung beim Anlegen eines Gartens und die Anleitung zum Gemüseanbau. Wir finanzieren den Bau des Zaunes und spenden, wenn möglich, einen Wassertank, in dem Regenwasser gesammelt werden kann. Wasser muss oft über weite Strecken transportiert werden. Wassertanks können wir aber nur geben, wenn dafür Spenden vorhanden sind, weil das Ganze sehr kostspielig ist.

**Ein wesentlicher Schwerpunkt in Ihrer Arbeit ist auch die Sorge um die Kinder. Wie beschreiben Sie die Situation der Kinder?**

Obwohl in der südafrikanischen Verfassung das Recht der Kinder auf ausreichend Ernährung, Schutz, Gesundheitsvorsorge und soziale Dienste wie auch das Recht auf Schutz vor Misshandlungen, Vernachlässigung, Missbrauch und Erniedrigung verankert ist, schaut die Realität völlig anders aus. Jedes sechste von zehn Kindern ist in mehrfacher Hinsicht arm. Sie leben in einkommensschwachen Haushalten oder in Kinderfamilien und haben keinen Zugang zur Gesundheitsvorsorge, ausreichender Ernährung und fundierter Bildung. Die Grundversorgung und -ausstattung unserer Kinder in unserem Kinderheim in Nkandla ist nur über Spenden möglich. Die staatliche Unterstützung, die wir bekommen, reicht bei weitem nicht aus. So ist es auch in den Familien. Hier ist es uns ein wesentliches Anliegen, dass die Kinder eine Schule besuchen. Nur ausreichende Bildung kann helfen, den Teufelskreis der Armut zu unterbrechen. Voraussetzung für einen Schulbesuch ist die Schuluniform, die für viele nicht finanzierbar ist. Also geht das Kind nicht zur Schule.



**Bei ihrer Arbeit sind die Schwestern in Südafrika auf Spenden angewiesen. Die staatliche Unterstützung reicht bei weitem nicht aus.**

Spenden, die wir bekommen, sind im Kauf einer Schuluniform nachhaltig angelegt.

Wie bereits angesprochen, herrscht in den Familien oft Gewalt und Missbrauch, sowohl Alkohol- und Drogenmissbrauch, der zu körperlicher Gewalt führt, wie auch sexueller Missbrauch. Da wird es erforderlich, die Kinder zumindest vorübergehend aus der Familie herauszuholen. Sie werden dann auch psychologisch betreut, damit sie ihre Traumata verarbeiten können. ■

**Niederlassungen der „Nardini Sisters“ in Südafrika**

**Richards Bay/KwaZulu-Natal**  
 St. Francis Convent  
 2 Kurperkurwe  
 P.O. Box 552  
 3900 Richards Bay/KwaZulu-Natal

**Nkandla/KwaZulu-Natal**  
 Nardini Sisters  
 P.O. Box 12  
 3855 Nkandla/KwaZulu-Natal

**Vryheid/KwaZulu-Natal**  
 Nardini Convent  
 P/Bag X 9309  
 3100 Vryheid/KwaZulu-Natal

**Wasbank/KwaZulu-Natal**  
 Convent  
 Maria Ratschitz  
 P.O. Box 194  
 2920 Wasbank/  
 KwaZulu-Natal

**Spendenkonto für Südafrika**  
 Kloster Mallersdorf  
 LIGA-Missions-Konto Regensburg  
 Konto-Nr. 117 1887, BLZ 750 903 00  
 IBAN: DE16 7509 0300 0001 1718 87  
 SWIFT-BIC: GENODEF1M05



## Mallersdorf

### Professjubiläen in St. Maria

Am 4. Mai wurde im Schwesternaltenheim St. Maria gefeiert: 29 Schwestern begingen ihr Professjubiläum. Bei einem Festgottesdienst blickte eine Schwester auf 75 Jahre Zugehörigkeit zur Ordensgemeinschaft zurück, zwei Schwestern auf 70 Jahre, neun Schwestern auf 65 Jahre und 17 Schwestern auf 60 Jahre in der Nachfolge Christi. Den Gottesdienst zelebrierte Superior Gottfried Dachauer zusammen mit Altabt Aloysius Althaus OSB aus Königsmünster und Kurat Paul Gebendorfer.

Superior Gottfried Dachauer hatte die Schwestern bereits in den Tagen der vorausgegangenen Exerzitien begleitet. Grundlage waren Texte aus den Abschiedsreden. Am Festtag bot die Leseordnung das Gleichnis vom Weinstock aus dem Johannes-evangelium. Dort lesen wir: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht“ (Joh 15,5). Mit diesen Worten, so Superior Dachauer in seiner Festpredigt, erschließe sich das Beispiel eines Lebens in der Freundschaft und in der Verbindung mit Jesus Christus. Es



**Dankbar blickten die Jubilarinnen in St. Maria auf ihre Zeit in der Ordensgemeinschaft zurück.**

trägt Früchte in der Weitergabe und im Sichtbarmachen der Liebe Jesu. Und in der Verbindung mit Jesus Christus war es den Schwestern möglich, in guten und in schweren Zeiten in Treue zu ihrem Ja-Wort zu stehen.

Einen feierlichen Rahmen erhielt der Gottesdienst durch die musikalische Gestaltung durch die Schwestern des Mutterhauschores unter Leitung von Maria Dambacher und der Instrumentalgruppe unter der Leitung von Annette Baumann. Im Anschluss gratulierte Generaloberin Sr. M. Jakobe Schmid den Jubilarinnen und dankte ihnen für ihr Wirken und Beten. Abgerundet wurde der Festtag mit einem Festmahl und Kaffee und Kuchen. ■

## Laberweinting

### Kinder tanzten für Kinder in Not

Über eine Spende von 1.000 Euro für das Projekt „Hilfe macht Mut“ konnten sich Sr. M. Ruth Alberter und Sr. M. Catherine Brucker freuen. In der Tanzschule „Yasminas Tanzraum“ in Laberweinting bekamen die beiden Mallersdorfer Schwestern das Geld von Tanzlehrerin Melanie Biederer, der Vorsitzenden des Kunst- und Kulturvereins „LaKult“, Julia Überschär, und „LaKult“-Vorstandsmitglied Franziska Biederer überreicht. Die Spende kommt Waisenkindern in Nkandla (Südafrika) zugute, verbessert deren Lebensunterhalt und unterstützt ihre

schulische Ausbildung. In Zusammenarbeit mit „LaKult“ hatte Tanzlehrerin Melanie Biederer mit Schülerinnen aus ihrem Tanzraum das Tanzprojekt „Die zauberhafte Welt der Wendula Hatschi Pa“ einstudiert, das anfangs März im Haus der Generationen in Mallersdorf zur Aufführung kam. Dabei wurden die Zuschauenden in eine zauberhafte Welt von Feen, Dracheneelfen, Hexen und vielem mehr entführt. Sie konnten miterleben, wie die Hexe Wendula Hatschi Pa sich auf die Suche machte, wer ihr helfen könnte, ihren Verwandlungszauber, den sie ausgesprochen hatte, wieder rückgängig zu machen. Die Tänzerinnen konnten überzeugen, so dass reichlich Spenden gegeben wurden. Der Erlös sollte Kindern in Not zugutekommen.

Die Acht- bis Elfjährigen, eine der vier Tanzgruppen, waren bei der Scheckübergabe mit anwesend. Sie hatten sich dafür nochmals in die Federfeen des Tanzes verwandelt. Die Mühe der Proben, die ungefähr ein Jahr dauerten, hatte sich gelohnt. „Wir waren sehr stolz auf unseren Auftritt“, erzählte eine der Tänzerinnen, „und dass wir damit Kindern in Not helfen können, freut uns besonders“.

Sr. M. Ruth und Sr. M. Catherine bedankten sich sehr herzlich für die großzügige Spende und für alle Mühen der Proben und Organisation bei den Initiatorinnen des Projekts und bei den Tänzerinnen. Sie versicherten ihnen, dass mit der Spende viel Gutes erreicht werden kann.

## Mallersdorf

### Brauereifest lockte trotz Regenwetters

Die Wetterprognosen verhießen nichts Gutes. Dennoch ließen sich die Verantwortlichen nicht entmutigen und blieben bei der Entscheidung, auch dieses Jahr das traditionelle Brauereifest am Fronleichnamstag

**Tanzen für den guten Zweck: Stolz übergaben die jungen Tänzerinnen der Tanzschule Yasminas Tanzraum eine Spende für die Arbeit mit Waisenkindern in Nkandla (Südafrika).**



## Mallersdorf

## 30.000 Euro für Nkandla

Gerne verlegten die Verantwortlichen und ehrenamtlichen Mitglieder des Projekts „Hilfe macht Mut“ des Bezirkskrankenhauses Landshut den Ort für die diesjährige Spendenübergabe nach Mallersdorf, war es ihnen doch ein Anliegen, dass Sr. M. Carola Germeshausen, die anlässlich ihres 60-jährigen Professjubiläums zurzeit in Deutschland weilt, mit dabei sein konnte. Sie nahm diesen Termin gerne wahr, da sie damit Gelegenheit hatte, ausführlich über die Arbeit der Schwestern in Nkandla zu berichten und Einblick in die Verwendung der Spendengelder zu geben.

Immer wieder betonte sie in ihren Ausführungen, wie sehr sie bei vielen Angeboten auf Spenden angewiesen sind und es ihnen nicht mehr möglich ist, alle Maßnahmen in vollem Umfang auszuführen. Die Preise sind immens gestiegen, gleichzeitig gehen die Spenden kontinuierlich zurück.

Das Hauptaugenmerk der Arbeit der Schwestern liegt auf den Kindern. Sie sorgen dafür, dass sie genügend Nahrung haben,



**Hilfe, die seit Jahren Mut macht: Die 30.000 Euro kommen Kindern in Nkandla in Südafrika zugute.**

die Schule besuchen können und auch vor Gewalt, Misshandlung und Missbrauch geschützt sind. Letzteres ist ein sehr bedrückendes Thema. Man kann davon ausgehen, dass ca. 80 Prozent der Misshandlungs- und Missbrauchsfälle innerhalb der Familie geschehen.

Sr. M. Carola war überaus glücklich über den hohen Spendenbetrag von 30.000 Euro, der auch in diesem Jahr überreicht werden konnte. Ihr herzlichster Dank galt allen, die durch ihren Einsatz dazu beigetragen haben. ■



**Gemütliche Stimmung beim Brauereifest**

durchzuführen. Das Fest wurde 1981 zum 100-jährigen Bestehen der Brauerei wiederbelebt und seither, nur durch Unterbrechung durch die Coronapandemie, alljährlich durchgeführt.

Der Mut wurde belohnt, die Besucher blieben nicht fern. Nur zwei kurze Regengüsse ließen die Besucher zusammenrücken. Planen, die sonst zum Sonnenschutz dienen, schützten heuer vor dem Regen. Und die Stimmung passte. Dafür sorgte, wie die vergangenen Jahre auch, die Musikergruppe „de unsan“, die mit zünftiger Blasmusik aufspielte und für Unterhaltung sorgte.

Dass das Brauereifest weithin bekannt ist, zeigte sich daran, dass Besucher bis aus dem Rheinland nahe der saarländischen Grenze angereist waren. Ein kurzer Ratsch am Ausschank, bei den verschiedenen Verkaufsständen oder mit der einen oder anderen Schwester gehörte dazu. Gerne wurde immer wieder der zu zahlende Betrag aufgerundet, wusste man doch: Der Erlös ist für einen guten Zweck.

Dank der großen Helferschar aus dem Verwandtenkreis von Braumeisterin Sr. M. Doris und der noch einsatzfähigen Schwestern kann auf ein gelungenes Fest zurückgeblickt werden.

## Langquaid

## Spendenübergabe im Kloster Mallersdorf

Traditionell wird der Erlös aus dem jährlichen Fastenessen in der Pfarrei Langquaid einem guten Zweck zugedacht. Vor kurzem konnten Pfarrer Johannes Hofmann und der Sprecher des Pfarrgemeinderates, Hubert Dörr, den Erlös des diesjährigen Fastenessens am Palmsonntag an das Kloster

Mallersdorf übergeben. Im Gepäck hatten sie bei ihrem Besuch einen Scheck über 500 Euro, den sie an Generaloberin Sr. M. Jakobe Schmid und Generalrätin Sr. M. Catherine Brucker überreichten. Damit soll die Arbeit der Nardini-Sisters, so heißen die Mallersdorfer Schwestern in Südafrika, unterstützt werden. Sr. M. Jakobe Schmid und Sr. M. Catherine Brucker freuten sich über die Spende, dankten herzlich und informierten, dass das Geld dem Kindergarten in Richards Bay am Indischen Ozean zugeleitet werden wird. Dort werden vor allem AIDS-Waisen betreut, die verstärkt auf Hilfe angewiesen sind und denen der Kindergarten ein Stück Heimat bietet.



**Der Erlös des Fastenessens wurde an die Mallersdorfer Schwestern übergeben.**

## München

## Einblicke ins Ordensleben beim Bennofest

Im Rahmen des Münchner Stadtgründungsfestes und in zeitlicher Nähe zum Gedenktag des Heiligen Benno, dem Stadtpatron von München, fand am 8. und 9. Juni 2024 das Bennofest statt. Unter dem Motto „Schlüssel zu unseren Herzen“ hatten der Katholikenrat der Region München und die Seelsorgsregion München eingeladen, mehr über die vielfältigen Angebote, Initiativen und Aktionen im Erzbistum zu erfahren. Die Menschen sollten die Vielfalt der katholischen Kirche kennenlernen, Gemeinschaft erfahren, Einblick bekommen in die verschiedenen kirchlichen Handlungsfelder und dadurch erleben, welchen wertvollen Beitrag die Kirche für die ganze Gesellschaft leistet. Auch die Mellersdorfer Schwestern der Filiale in München/Schleißheimerstraße gewährten Einblick in Leben und Wirken der Ordensgemeinschaft. Unterstützt wurden sie aus dem Mutterhaus von Sr. M. Katja Fichtl, Sr. M. Corina Watter und Sr. M. Romana Zistler. Kleine Mitbringsel sind oft „Herzensöffner“. So



Die Mellersdorfer Schwestern stellten ihre Arbeit auf dem Bennofest in München vor.

konnten die Besucherinnen und Besucher kleine Geschenkboxen, Geschenktüten oder Tauanhänger aus Leder basteln. Als „Schlüssel zu den Herzen“ erwiesen sich auch die kleinen Minibrötchen aus der eigenen Bäckerei. Oft entwickelten sich daraus gute Gespräche und gerne wurde eines mitgenommen. Wer ist nicht immer mal wieder dankbar, wenn für ihn gebetet wird oder er in einem Anliegen im Gebet unterstützt wird? Hier konnten die Besucherinnen und Besucher erfahren, dass ein wichtiger Beitrag unserer Gemeinschaft zu einem guten Miteinander und Frieden das stellvertretende Gebet unserer Mitschwesterinnen ist. Wer wollte, konnte sein Gebetsanliegen auf einem Zettel hinterlassen. ■

## Cham

## 1.000 Euro zum 70. Geburtstag

„Macht euch keine Gedanken über Geschenke. Wenn ihr dennoch etwas geben wollt, so bin ich dankbar über eine Spende für die AIDS-Waisen in Nkandla in Südafrika“ – das konnten die Geburtstagsgäste auf der Einladung zum 70. Geburtstag von Maria Zistler lesen. Zufrieden und dankbar auf ihr bisheriges Leben schauend, wollte sie ihre Freude darüber mit anderen teilen und bat um Spenden.

Gerne nahmen ihre Geburtstagsgäste ihre Anregung auf und befüllten die Spendenbox. Am Ende waren durch „Aufkunden“ ih-



Spenden statt Geschenke: Maria Zistler sammelte zu ihrem 70. Geburtstag für Kinder in Not.

rerseits 1.000 Euro zusammengekommen. Zu gleichen Teilen übergab sie eine Spende an das Kloster Mellersdorf für die Arbeit mit den AIDS-Waisen in Nkandla und an Brigitte Peters, erste Vorsitzende des Vereins Tamatogo, für ihr Kinderheim in Togo. Im Namen der Kinder aus Nkandla und unserer Mitschwesterinnen sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott.

## Grafentraubach

## Spende aus Kerzenverkauf für Südafrika

Vor kurzem besuchten drei der vier Mitglieder der Bastelgruppe aus Grafentraubach das Kloster Mellersdorf, um einen Teil des Erlöses aus dem Verkauf der selbstgestalteten Osterkerzen an die Schwestern für die Arbeit in Südafrika zu spenden. In Nkandla betreuen sie u.a. im Sizanani Outreach Programme über 900 Familien. Dass das Geld in vollem Umfang dorthin weitergeleitet wird, das versicherten ihnen Sr. M. Catharine und Sr. M. Romana.

872 Osterkerzen waren es in diesem Jahr, die verziert und verkauft wurden. Wer selbst



Die Bastelgruppe aus Grafentraubach überreichte den Erlös aus dem Verkauf von Osterkerzen an die Mellersdorfer Schwestern.

bastelt, weiß, was an Zeit, Aufwand und Logistik dahintersteckt. Das Verzieren der Kerzen ist nur ein Teil der Arbeit. Es muss das Material beschafft und es müssen Verkaufsstellen gefunden werden. Das ist nur in einem guten Miteinander und mit viel Liebe und Engagement möglich. Das Kloster Mellersdorf wurde mit einer Spende von 1.500 Euro bedacht. Daneben erhielten auch noch andere sozial engagierte Gruppen wie die Palliativstation in Mellersdorf, die Helfer vor Ort und Kuno eine Spende. Der Bastelgruppe ein herzliches Vergelt's Gott für all ihre Arbeit und ihr selbstloses Engagement.

## +++ ZUM GEDENKEN AN UNSERE VERSTORBENEN MITSCHWESTERN



**Sr. M. Angelita** (Theresia) Ebnet gab am 13. Februar 2024 ihr Leben zurück in die Hände ihres Schöpfers. Sie wurde am 12.09.1938 in Hub, Landkreis Dingolfing, geboren. Mit 21 Jahren trat sie 1959 in unsere Gemeinschaft ein und absolvierte zunächst die Ausbildung zur Erzieherin. 1965 wurde sie eingekleidet und legte 1967 ihre Profess ab. Ab 1966 war Sr. M. Angelita als Heimerzieherin im Kinder- und Jugendwohnheim St. Killian in Walldürn (Baden) eingesetzt. Ihr ganzes Ordensleben hindurch bis zur Auflösung der Filiale im Jahr 2014 war dies ihre Wirkungsstätte. Ihre ganze Liebe und Kraft schenkte sie den Heimkindern. Ihre ruhige, ausgeglichene und geduldige Art wurde sowohl von den Verantwortlichen und Mitarbeitenden wie auch den Mitschwestern geschätzt. Verschiedene Ehrungen unterstreichen diese Wertschätzung. So erhielt sie u.a. im Jahr 2011 vom Caritasverband die Ehrennadel in Gold. 2014 kehrte Sr. M. Angelita ins Mutterhaus zurück, wo sie noch bis 2017 in der Garderobe verschiedene Dienste übernahm. Dann begab sie sich in unser Schwesternaltenheim St. Maria. Möge Gott ihr nun das volle Glück seiner Gemeinschaft schenken.



**Sr. M. Elma** (Hella Maria) Ehrensberger kehrte am 19. Februar 2024 heim zu ihrem Schöpfer. Sie wurde am 25.03.1938 in Holzheim, Landkreis Neumarkt/Opf., geboren. 1955 trat sie unserer Gemeinschaft bei. Ihrem Wunsch entsprechend absolvierte sie zunächst die Ausbildung zur Krankenschwester. 1959 wurde sie eingekleidet und legte 1961 ihre Profess ab. 1960 kam Sr. M. Elma in das Kreiskrankenhaus Wörth an der Donau. Hier wirkte sie bis zur Auflösung der Niederlassung im Jahr 1996 als Stationsleitung, immer bedacht auf das Wohl der Patienten. Von 1997 bis 2012 war sie im St. Elisabeth-Krankenhaus in Zweibrücken eingesetzt. 2012 übernahm sie in der neu errichteten Schwesternstation in Schwanstetten, Diözese Eichstätt, die Haushaltsführung. Zudem brachte sie sich durch ihre Mesner- und Besuchsdienste bei alten Menschen segensreich in der Pfarrei ein. Ab 2015 verbrachte sie ihren Lebensabend im Schwesternwohnheim in Bad Wörishofen. Nach dessen Auflösung kehrte sie nach Mällersdorf ins Schwesternaltenheim St. Maria zurück. Möge Gott ihr nun die ewige Gemeinschaft mit ihm schenken.



**Anna Kürzinger**, unsere Terziarin, holte Gott am 1. März 2024 zu sich in sein himmlisches Reich. Sie wurde am 01.10.1932 in Eglsee, Landkreis Regensburg, geboren. Durch das Beispiel ihrer beiden Schwestern angeregt, bat sie 1957 um Aufnahme in unsere Gemeinschaft als Terziarin im III. Orden des hl. Franziskus.

1958 wurde sie eingekleidet und legte 1960 ihr Professversprechen ab. Bis 1971 arbeitete sie im Gemüsegarten und der Landwirtschaft des Klosters. Dann war sie 21 Jahre im Küchenbereich des Mutterhauses, besonders beim Spüldienst, eingesetzt. Darauf folgten drei Jahre Mitarbeit in der Schusterei. Ab 1995 war sie wieder im Gemüsezimmer beziehungsweise im Küchenbereich tätig. 2012 begab sie sich in unser Schwesternaltenheim St. Maria. Wo immer Anna eingesetzt war, arbeitete sie nach den Worten Nardinis: „Wo ich bin, da bin ich ganz“. Und wer sie näher kannte, erlebte sie als freundliche, friedliebende und hilfsbereite Mitschwester. Möge Gott ihr nun die Fülle seines Lebens schenken.



**Sr. M. Adelberga** (Maria Theresia) Hauser ging am 21. März 2024 ein in das Leben in Fülle. Sie wurde am 13.09.1935 in Pfaffenhofen an der Ilm geboren. 1959 trat sie in unsere Gemeinschaft ein. Bis zu ihrer Einkleidung im Jahr 1962 konnte sie, ihrem Wunsch entsprechend, in der Krankenhausküche Berchtesgaden

Berufserfahrung sammeln. 1964 legte sie ihre Profess ab. Ihr erster Wirkungsort war die Kurklinik Mittelberg, wo sie zehn Jahre hindurch als Küchenschwester Dienst tat. In dieser Zeit absolvierte sie die Ausbildung zur Hauswirtschaftsmeisterin. Von 1973 bis zur Auflösung der Niederlassung 1976 arbeitete Sr. M. Adelberga als Küchenschwester im Krankenhaus Gangkofen. Anschließend war sie, wiederum bis zur Auflösung der Filiale, im Caritasaltenheim in Rosenheim eingesetzt. Fortan übernahm sie die Küchenleitung im Priesterseminar in Regensburg. Ihre letzte Filialstation war von 2001 bis 2011 das Spätberufenseminar in Fockendorf. Wo immer Sr. Adelberga wirkte, tat sie es mit all ihren Kräften. Zugleich war sie stets bereit, sich bei einer Versetzung auf den Neubeginn umzustellen. 2011 begab sich Sr. M. Adelberga in unser Schwesternaltenheim St. Maria. Hier half sie bis 2020 noch stundenweise im Bügelzimmer mit. Möge Gott sie nun hineinnehmen in die Geborgenheit seiner Liebe.



**Sr. M. Basilde** (Maria) Pfaller legte am 24. März 2024 ihr Leben zurück in die Hand ihres Schöpfers. Sie wurde am 21.02.1934 in Arnsberg, Landkreis Eichstätt, geboren. 1956 bat sie um Aufnahme in unsere Gemeinschaft. Sie brachte bereits hauswirtschaftliche Grundkenntnisse mit und konnte diese bis

# Namen und Nachrichten

zu ihrer Einkleidung in der Küche des Krankenhauses in Riedenburg noch erweitern. 1958 wurde sie eingekleidet und legte 1961 ihre Profess ab. Zunächst war die Küche des Priesterseminars in Regensburg ihr Einsatzort, bis sie 1971 in das Liebfrauenhaus in Herzogenaurach versetzt wurde. Hier arbeitete sie bis 1973 und legte in dieser Zeit die Meisterprüfung in der Hauswirtschaft ab. 1973 wechselte sie als Küchenleitung in das Adelgundenheim in München. Nach Auflösung dieser Niederlassung im Jahr 1990 übernahm sie die Küche des Altenheims St. Konrad in Weiden. Hier wirkte sie wiederum bis zur Auflösung der Filiale im Jahr 2002. Nun versorgte sie den hauswirtschaftlichen Bereich der ambulanten Krankenpflege in Ergoldsbach. Nach Schließung der dortigen Niederlassung ging sie 2017 in unser Schwesternaltenheim St. Maria. Wo immer Sr. M. Basilde ihren Dienst tat, erfüllte sie diesen in aufmerksamer, hilfsbereiter Weise. Möge Gott ihr nun Teilhabe schenken am Leben in Fülle.



**Sr. M. Laurentana** (Helene) Zwander vollendete am 26. März 2024 ihren irdischen Lebensweg. Sie wurde am 23.10.1929 in Arth bei Landshut, Landkreis Landshut, geboren. 1954 trat sie in unsere Gemeinschaft ein und wurde 1955 eingekleidet. Ihre Profess legte sie 1958 ab. Ihrem Wunsch

entsprechend wurde Sr. M. Laurentana zur Krankenschwester ausgebildet. Nach erfolgreichem Examen war sie zunächst für zwei Jahre im Kneippianum in Bad Wörishofen tätig und absolvierte in dieser Zeit die Ausbildung zur Kneippschen Bademeisterin. Ihr Berufsweg nahm ab 1960 eine andere Richtung. Ab dieser Zeit war sie als OP-Schwester tätig: bis 1975 im Schwesternkrankenhaus in St. Maria und danach bis 2004 im Kreiskrankenhaus in Mallersdorf. Hier war sie maßgeblich am Aufbau und Start des OP-Bereichs in der neu erbauten Klinik beteiligt. Sr. M. Laurentana war stets hilfsbereit und zuvorkommend und den Patienten in ihrer ruhigen Art eine gute Stütze. 2004 ging sie in unser Schwesternaltenheim St. Maria. Bis 2010 brachte sie sich mit Hilfsdiensten für kranke Mitschwester ein. Dann zog sie sich aus dem aktiven Arbeitsleben zurück und widmete sich vor allem dem fürbittenden Gebet. Möge Gott ihr nun die österliche Vollendung ihres Lebens schenken.



**Sr. M. Berlindis** (Rosa) Hartmann durfte am 2. April 2024 hinübergehen in die Ewigkeit. Sie wurde am 05.10.1938 in Haidenkofen, Landkreis Regensburg, geboren. 1960 trat sie als ausgebildete Damenschneiderin unserer Gemeinschaft bei, wurde 1962 eingekleidet und legte 1965 ihre Profess ab. Zunächst

arbeitete sie in ihrem Beruf als Damenschneiderin. Sie sollte dann in die Heimerziehung einsteigen – eine große Herausforderung für sie, die sie im Vertrauen auf Gottes Hilfe und im Sinne Nardinis, bedürftige Kinder zu unterstützen, annahm. Sie qualifizierte sich über das Heimpädagogische Aufbau-

seminar und den berufsbegleitenden Kurs für Heim- und Heilpädagogik für diese Arbeit. Von 1975 bis 1976 leitete sie eine Gruppe schulpflichtiger Mädchen im Kinderheim Wunsiedel. Dann war sie bis 1980 für eine Gruppe schulentlassener Mädchen in Maria Rosenberg verantwortlich. Die nächsten zehn Jahre war sie im Kinderhort in Landshut tätig und danach 16 Jahre im Kinderheim in Wartenberg. Überall tat sie ihren Dienst mit großer Hingabe und Liebe zu den Kindern. 2006 kam Sr. M. Berlindis in unser Schwesternaltenheim St. Maria, wo sie noch, solange es ihre Kräfte zuließen, beim Refektordienst mithalf. Möge Gott ihr die Fülle des Lebens schenken.



**Sr. M. Franka** (Maria Anna) Scheuwimmer kehrte am 28. April 2024 heim zu ihrem Schöpfer. Sie wurde am 25.03.1939 in Oberkenading/Reisbach, Landkreis Dingolfing-Landau, geboren. 1957 trat sie in unsere Gemeinschaft ein. Bis zu ihrer Einkleidung im Jahr 1960 konnte sie, ihrem Wunsch entsprechend,

im Krankenhaus in Murnau erste Berufserfahrungen sammeln. 1963 legte sie ihre Profess ab. Nach Abschluss ihrer Ausbildung zur Krankenschwester arbeitete sie die ersten vier Jahre auf der Kleinkinderstation des Kinderheims Parsberg. Danach wurde das Kreiskrankenhaus Neumarkt St. Veit ihre Wirkungsstätte. Hier arbeitete sie im OP und in der Röntgenabteilung. 1983 wurde sie nach Deggendorf in das Elisabethenheim versetzt. Die Pflege und Betreuung behinderter Frauen, die nun ihre Aufgabe war, bedeuteten für sie eine große Umstellung, die sie mit bereitem Herzen annahm. Im Jahr 1997 kam sie zur Altenpflege in das Marienheim in Eisenärzt. 2015, die Schwestern verließen das Marienheim, begab sie sich in unser Schwesternheim St. Maria. Hier half sie noch beim Spülen in der Stationsküche, bis sie selber der Pflege bedurfte. Möge sie Gott nun für immer hineinnehmen in die Geborgenheit seiner Liebe.



**Sr. M. Lina** (Kreszenz) Massinger gab am 3. Mai 2024 ihr Leben ihrem Schöpfer zurück. Sie wurde am 21.07.1931 in Unterlaichling, Landkreis Regensburg, geboren. 1950 trat sie in unsere Gemeinschaft ein, wurde 1953 eingekleidet und legte 1956 ihre Profess ab. Sr. M. Lina machte die Ausbildung zur Kranken-

schwester. Bis 1959 war ihr erster Einsatzort das Krankenhaus in Mainburg. Danach arbeitete sie in der ambulanten Pflege in Weiden, bis sie 1961 in das Kreiskrankenhaus in Wörth an der Donau versetzt wurde. Hier leitete sie 35 Jahre hindurch die Männerstation mit großer Umsicht, äußerst gewissenhaft und mit entsprechender Konsequenz. Nach Auflösung dieser Niederlassung 1996 kam Sr. M. Lina in unser Schwesternkrankenhaus St. Maria. 24 Jahre hindurch schenkte sie ihre ganze Kraft in fachkundiger Pflege ihren Mitschwester. Viel Zeit verbrachte sie auch in der Kapelle und schöpfte so Kraft für ihren Dienst. Möge Gott ihr ihren treuen Dienst reichlich lohnen.



**Sr. M. Monika** (Luitgard) Bacharach kehrte am 16. Mai 2024 heim zu ihrem Schöpfer. Sie wurde am 03.06.1929 in Saarbrücken geboren. 1949 bat sie um Aufnahme in unsere Gemeinschaft. Vor ihrer Einkleidung 1951 schloss sie ihre Ausbildung als Damenschneiderin mit der Gesellenprüfung ab. 1954 legte sie

ihre Profess ab. Im darauffolgenden Jahr machte sie die Meisterprüfung als Damenschneiderin. Von 1955 bis zur Auflösung der Niederlassung 1976 war sie in der Nähsschule in Ludwigshafen (Hemshofstraße) tätig. Ab 1976 lebte sie dann im St.-Elisabeth-Krankenhaus in Zweibrücken. Hier oblag ihr die Versorgung der Stationen und des Schwesternkonvents mit Wäsche. Bei den Hauswirtschaftslehrlingen hielt sie den Unterricht im Nähen und den hauswirtschaftlichen Arbeiten. In regelmäßigen Abständen weilte sie auf den einzelnen Filialen der Diözese Speyer, um die Ordenskleidung der Schwestern auszubessern oder neu anzufertigen. In der Pfarrei Hl. Kreuz in Zweibrücken versah sie den Sakristeidienst. In den letzten Jahren ließen ihre Kräfte immer mehr nach und sie war auf Pflege angewiesen. So nahm sie schließlich Abschied von Zweibrücken und kehrte Anfang März 2024 in unser Schwesternheim St. Maria zurück. Möge Gott ihr reichlich lohnen, was sie Gutes wirkte.



**Sr. M. Theona** (Katharina) Hirler legte am 20. Mai 2024 ihr erfülltes Leben zurück in Gottes Hand. Sie wurde am 17.11.1931 in Hurn, Gemeinde Malching, im Landkreis Passau geboren. Sr. M. Theonas Kinder- und Jugendzeit war geprägt von den Kriegswirren, so dass ihre Volksschulzeit ohne Unterricht

und Entlasszeugnis endete. In der landwirtschaftlichen Berufsschule eignete sie sich Grundkenntnisse in der Haushaltsführung an. 1956 trat sie unserer Gemeinschaft bei, wurde 1957 eingekleidet und legte 1960 ihre Profess ab. Sr. M. Theona wurde als Küchenschwester eingesetzt: von 1958 bis 1969 in der Benediktinerabtei in Niederalteich und von 1969 bis 1985 im Kreiskrankenhaus in Cham, jeweils bis zur Auflösung der Niederlassung. In der Zwischenzeit hatte sie die Meisterprüfung in der Hauswirtschaft abgelegt. Von 1985 bis 1993 war sie als Küchenmeisterin im Vinzentinum in Freising tätig. Dann wurde sie ins Mutterhaus nach Mallersdorf zurückgeholt, wo sie fortan für die hauswirtschaftlichen Arbeiten im Franziskushaus zuständig war. 2019 begab sich Sr. M. Theona, der Pflege bedürftig, in unser Schwesternaltenheim St. Maria. Aus ihrer tiefen Gottverbundenheit schöpfte sie die Kraft für ihren Dienst und ihren gütigen mitschwesterlichen Umgang. Möge Gott ihr Geborgenheit in seiner Liebe schenken.

**Sr. M. Waldefried** (Viktoria) Gail vollendete am 28. Mai 2024 ihren irdischen Lebensweg. Sie wurde am 16.12.1937 in Heretshausen, Landkreis Aichach-Friedberg, geboren. Von 1952 bis 1955 besuchte sie die Mädchenmittelschule des



Klosters Mallersdorf und erlernte danach den Beruf der Damenschneiderin. Nach der erfolgreichen Gesellenprüfung machte sie die Ausbildung zur Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin. 1961 wurde sie eingekleidet und legte 1964 ihre Profess ab. Nach dem Noviziatsjahr schloss sich noch das

Studium für das Lehramt an hauswirtschaftlichen und gewerblichen Berufsschulen an. Ab 1965 war Maria Rosenberg ihr Wirkungsort – die ersten 16 Jahre in der Bildung und Erziehung berufsschulpflichtiger Mädchen an der dortigen privaten Berufsschule, die sie ab 1968 auch leitete, und ab 1981 als Leiterin des Exerzitien- und Bildungshauses. 2007 wurde sie als Oberin in den Schwesternkonvent des Kneippianums nach Bad Wörishofen versetzt. Hier hielt sie dann auch besinnliche und religiöse Angebote für die Kurgäste. 2017 siedelte der gesamte Konvent in das benachbarte Schwesternwohnheim über. 2022 kam Sr. M. Waldefried in unser Schwesternaltenheim St. Maria. Möge Gott ihr reichlich lohnen, was sie in ihrem Leben zum Wohl anderer wirkte.



#### **Bischoflicher Geistlicher Rat (BGR)**

**Josef Singer** Die Nachricht vom Tod von Josef Singer kam überraschend: Am Abend des Ostersonntags starb der Bischöfliche Geistliche Rat (BGR) im Alter von 82 Jahren. BGR Josef Singer wurde am 27. Juli 1941 in Pilsting, Landkreis Dingolfing-Landau, geboren. Nach

seinem Studium der Theologie und Philosophie wurde er am 29.06.1966 zum Priester geweiht. Nach Kaplanseinsätzen in Kümmersbruck, Cham und Bodenwöhr kam er an das Knabenseminar Westminster in Regensburg. Ab 1975 war er als Pfarrer in Reising tätig und kam 1978 zum Seelsorgedienst ins Kloster Mallersdorf. Bis 2005 wirkte er hier als Assistent des Superiors. Zu seinen Aufgaben gehörten die religiöse Unterweisung der Ordensjugend und der Religionsunterricht an den Schulen des Klosters. 2005 übernahm BGR Singer als Kurat die Seelsorge für unsere kranken und betagten Mitschwester im Schwesternaltenheim St. Maria. Ab 2011 wirkte er dort als Ruhestandsgeistlicher. In all den Jahren seines Wirkens im Kloster Mallersdorf war er für die Schwestern stets ein geschätzter und beliebter Beichtvater.

Den Glauben weitergeben bedeutete für ihn, den Menschen Vertrauen und Liebe entgegenzubringen. Das ließ ihn nicht nur in gutem Kontakt sein zu den Schwestern und den Mitarbeitenden des Klosters. Er war auch darüber hinaus ein allseits beliebter und geschätzter Wegbegleiter und Freund – ob für die Mitglieder von Kolping, der KLJB Mallersdorf, der ArGe, der Feuerwehr oder des Eisweiherstammtisches. Wer BGR Josef Singer begegnete, erlebte ihn als bescheidenen, hilfsbereiten und lebenswürdigen Menschen, der seine Aufgaben immer mit großem Eifer und ganzem Einsatz erfüllte.

Wir danken ihm für sein überzeugendes Leben und Wirken als Priester und Seelsorger. Möge für ihn Wirklichkeit sein, was sich in seinem Sterben so offensichtlich angedeutet hat: die Auferstehung in Christus.

# Termine



## Kloster Mallersdorf

### Glaubenstage

**Termine:** Sa. 14.09.2024: „Ihr seid der Leib Christi“ – Leitbild für kirchliche Gemeinschaft; Sa. 16.11.2024: Wozu braucht Gott die Kirche und wie braucht er sie?, jeweils von 9:30 Uhr bis 16:30 Uhr

### Meditationstag

**Termin:** Sa., 14.09.2024, 9:30 bis 16:30 Uhr

### Wandern mit spirituellen Impulsen

**Termin:** So., 22.09.2024, 13:00 bis ca. 17:00 Uhr

### Verlängertes

#### Familien-Kreativ-Wochenende

**Termin:** Do., 01.08., 18:00 Uhr, bis So., 04.08.2024, 13:00 Uhr

#### Familienwochenende

**Termin:** Fr., 13.12., 18:00 Uhr, bis So., 15.12.2024, 13:00 Uhr

#### „Atempause“: Gönn dich dir selbst

**Termine:** 17.09.2024, 19:30 bis 20:30 Uhr; 27.11.2024, 19:00 bis 20:00 Uhr

#### Besinnungswochenende

**Termin:** Fr., 22.11.2024, 18:00 Uhr, bis So., 24.11.2024, 13:00 Uhr

#### Firm-Erinnerungstag

**Termin:** Mi., 20.11.2024, 9:30 bis 16:30 Uhr

#### Weggemeinschaft

##### für franziskanisch Interessierte

**Termin:** jeden letzten Sonntag im Monat, 14:00 bis ca. 18:00 Uhr

#### Kloster auf Zeit – Mitleben –

##### Mitbeten – Mitarbeiten

Für nähere Terminvereinbarungen, bitte einfach melden.

#### Stille Tage – Schweigen,

##### Hören, Reden, Beten

**Termin nach Vereinbarung:** drei bis sechs Tage

#### Weitere Informationen:

[www.mallersdorfer-schwestern.de](http://www.mallersdorfer-schwestern.de)



## Bad Wörishofen

### Oasentage

Begleitete Woche mit Pater Georg Matt SDB  
**Termin:** So., 21.07.2024, bis Sa., 27.07.2024

### Spirituelle Woche für Körper, Geist und Seele

**Termine:** So., 22.09.2024, bis Sa., 28.09.2024; So., 10.11.2024, bis Sa., 16.11.2024

**Begleitung:** Pfarrer Paul Ringeisen

### Umgang mit meiner Trauer

Spirituelles Wochenende mit Sr. M. Adelind Schächtl, Gestalttrainerin, Supervisorin  
**Termin:** Fr., 18.10.2024, bis So., 20.10.2024

### Exerzitien für Ordensfrauen

**Termin:** Sa., 23.11.2024, bis Sa. 30.11.2024  
Begleitung: Pater Günther Wendel SDB

### Wohlfühlwoche (7 Tage)

**Termin:** ganzjährig buchbar

### Aktivwoche für Beine und Venen (7 Tage)

**Termin:** ganzjährig buchbar

### „Kleine Josefskur“ (14 Tage)

Gesundheit – Vitalität – Bewegung  
**Termin:** ganzjährig buchbar

**Hausprospekt, Anmeldung und weitere Informationen:**  
[www.kneippkurhaus-st-josef.de](http://www.kneippkurhaus-st-josef.de)  
[info@kneippkurhaus-st-josef.de](mailto:info@kneippkurhaus-st-josef.de)

## Hofstetten

**Sommerfreizeit in geistlicher Gemeinschaft**  
**Termin:** 05.08. bis 10.08.2024

**Sommertage für Herz und Seele**  
**Termin:** 15.08. bis 18.08.2024

**Fastenkurs nach Hildegard von Bingen**  
**Termin:** 31.08. bis 06.09.2024



### Kontemplative Schweigeexerzitien mit dem Jesusgebet

**Termin:** 02.09. bis 08.09.2024

### Auszeit für Körper, Geist und Seele

**Termin:** 20.09. bis 22.09.2024

### Kalligrafie „Anglaise“ für Fortgeschrittene

**Termin:** 23. bis 27.09.2024

### Zufrieden älter werden

**Termin:** 27.09. bis 29.09.2024

### Japanisches Waldbaden

**Termin:** 27.09. bis 29.09.2024

### Oasennachmittag

**Termin:** Mi., 02.10.2024, 14:00 bis 18:30 Uhr

### Qi Gong und Meditation

**Termin:** 18.10. bis 20.10.2024

### Nadelbaumseminar

**Termin:** 08.11. bis 09.11.2024

### Kalligrafie „Gestaltung“

**Termin:** 22.11.2024 – 24.11.2024

### Oasennachmittag

**Termin:** Di., 26.11.2024, 14:00 bis 19:00 Uhr

### Tagesseminar:

#### Einstimmung in den Advent

**Termin:** Sa., 30.11.2024, 09:00 bis 17:00 Uhr

### Kontemplative Exerzitien für Anfänger und Geübte

**Termin:** 02.12. bis 08.12.2024

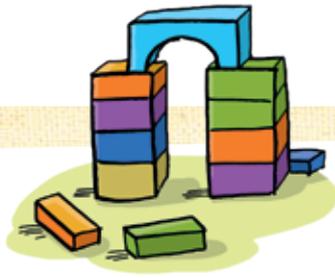
### Weihnachten in geistlicher Gemeinschaft

**Termin:** 21.12. bis 28.12.2024

### Weitere Informationen finden

#### Sie auf der Homepage:

[www.pallottiner-hofstetten.de](http://www.pallottiner-hofstetten.de)



## Liebe Kinder,



oft habe ich Kindern beim Bauen zugeschaut. Mit Klötzen haben sie zum Beispiel eine Burg mit Burgtor und einem hohen Turm gebaut. Habt ihr mal den Wunsch gehabt, auf einer Burg zu leben? Kati, die Klostermaus, hatte ihn. In der Geschichte macht sie sich auf die Spuren der heiligen Elisabeth, die auf der Wartburg in Thüringen lebte. Die hl. Elisabeth ist nun schon über 1.000 Jahre bei Gott. Aber sie ist hier auf Erden nicht vergessen. Kirchen und Krankenhäuser tragen ihren Namen. Viele Mädchen sind auf ihren Namen getauft und haben am 19. November Namenstag. Und immer wieder denke ich an einen Satz, der Elisabeth zugeschrieben wird: „Wir sind dazu da, die Menschen froh zu machen“. Dazu ist doch niemand zu jung und niemand zu alt, oder? Mehr dazu lest ihr in meiner Geschichte unten.

Ich wünsche euch viel Freude beim Lesen.

*Eure Schwester Thekla*

## Kati auf den Spuren der heiligen Elisabeth



Gerne flitzt Kati nachts durch die Klostergänge. Da passiert es! Sie rennt gegen eine Holzfigur. Vom Schrecken erholt, schaut sie diese genau an. Es ist eine Frau. Sie trägt eine Krone. Aus ihren Augenwinkeln schaut sie Kati an. In der linken Hand hält sie einen Korb mit Rosen, die so aussehen wie Brote. Die rechte ist offen,

bereit zum Schenken. Wer ist diese Frau? Katis Schwesternfreundin beantwortet Kati alle Fragen und erzählt:

Die Holzfigur stellt die hl. Elisabeth dar. Als Kind kam die ungarische Prinzessin Elisabeth auf die Wartburg. Sie heiratet später Ludwig, den Sohn des Landgrafen. Sie sind ein glückliches Paar. Immer wieder geht Elisabeth hinaus über die Zugbrücke, ins Land unterhalb der Burg, und erlebt dort einen deutlichen Unterschied. Oben leben sie in Saus und Braus. Unten hungern die Menschen. Oben leben die Reichen, unten die Armen. Oben sind die Menschen froh, kräftig und gesund. Unten sind sie traurig, schwach und krank. Wenn Elisabeth die Burg verlässt, hat sie immer einen Korb mit Brot zum Verschenken dabei. Die Menschen auf der Burg beobachten das. Wird Elisabeth alles verschenken? Werden sie selbst deshalb bald hungern müssen? Wieder verlässt

Elisabeth die Burg. Auf der Zugbrücke tritt ihr ihr Mann Ludwig in den Weg. „Was hast du im Korb?“, fragt er. Ludwig schlägt das Tuch zurück. Rote Rosen leuchten ihm entgegen. Ludwig versteht: Elisabeth macht durch ihre Liebe die Menschen froh. Sie blühen auf. Als ihr Mann Ludwig verstirbt, erlebt Elisabeth eine schwere Zeit. Sie weint. Niemand kann sie trösten. Oft betet sie in der Burgkapelle. Es ist, als würde Jesus sagen: „Elisabeth, die Armen und Kranken sind meine Schwestern und Brüder. Was du ihnen tust, das tust du mir.“ Elisabeth verlässt die Burg, weil sie dort nicht mehr gerne gesehen ist. Sie lebt bei den Armen und Kranken und hilft ihnen. Bald wird sie selber krank. Ihre Kraft ist aufgebraucht. Sie stirbt mit nur 24 Jahren.

Klostermaus Kati denkt über die Erzählungen nach, die sie gehört hat. Immer wieder besucht sie Elisabeth und liest an der Wand hinter der Figur den Satz: „Wir sind dazu da, die Menschen froh zu machen“.

Nachts träumt sie von Elisabeth. Sie stellt sich vor, dass sie auf der Zugbrücke steht und plötzlich wird diese hochgezogen. Kati kullert in den Burggraben und wird wach. Schade!



# Brückenrätsel

Suchen Sie aus der Wortliste das richtige Brückenwort. Es muss sowohl mit dem linken wie auch mit dem rechten Begriff ein sinnvolles zusammengesetztes Wort ergeben. Die Buchstaben in der farbig unterlegten Spalte ergeben von oben nach unten gelesen das Lösungswort. Es beschreibt einen Zustand, den man im Dasein für andere erreichen kann.

**LÖSUNGSWORT**

Schuppen								Abwehr
Löffel								Rolle
Tafel								Strudel
Glas								Spiel
Heim								Sprosse
Buch								Schmerzen
Rachen								Torte
Fahrrad								Panne
Dach								Scheibe
Auto							Hof	
Kupfer								Trommel
Raum								Fahrt
Winter								Laube

**Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 30. September 2024 an:**

Redaktion IM BLICKPUNKT, z. Hd. Sr. M. Romana Zistler, Klosterberg 1, 84066 Mallersdorf-Pfaffenberg oder per E-Mail an:

**imblickpunkt@mallersdorfer-schwestern.de**

## Impressum

„IM BLICKPUNKT“ wird herausgegeben von der Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie zu Mallersdorf, Klosterberg 1, 84066 Mallersdorf-Pfaffenberg  
**Internet:** www.mallersdorfer-schwestern.de

**Redaktion:** Sr. M. Romana Zistler (verantwortlich), Sr. M. Thekla Dietl, Sr. M. Michaela Haushofer, Sr. M. Ariane Huber

**Für Anfragen an die Redaktion:** Telefon 0 87 72 69-265

**E-Mail:** imblickpunkt@mallersdorfer-schwestern.de

**Titelbild:** Claudia Klingner

**Alle nicht gekennzeichneten Abbildungen:** Archiv Kloster Mallersdorf

**Grafische Gestaltung, Layout:** ReclameBüro, München

**Lithos, Satz:** Don Bosco Medien GmbH, München

Das können Sie gewinnen!



Zu gewinnen gibt es fünf Ausgaben der Bildkarten „30 Fantasiereisen und Entspannungsübungen“ von Stefan Adams aus dem Don Bosco Verlag.

## WORTLISTE

Apfel – Bahn – Biskuit – Blech – Fenster – Garten – Leiter – Mandel – Panzer – Perlen – Reifen – Ruecken – Schiff



## Gewinner des Preisrätsels aus „IM BLICKPUNKT“ 1/2024

Viele Leserinnen und Leser waren bei unserem Silbenrätsel erfolgreich und haben das Lösungswort „Wasser treten“ gefunden. Unter den zahlreichen richtigen Einsendungen wurden als Gewinner ermittelt: G. Hoffmann aus Weiden, Anita Welzel aus Vilshofen, Sophie Reisinger aus Mengkofen, Hildegard Amann aus Geisenfeld und Sepp Genghammer aus Bernau. Sie dürfen sich über fünf Ausgaben der Bildergeschichten „Wie viele sind wir hier?“ zum Zählen und Rechnen für Kinder von 3 bis 8 Jahren von Angela Gully aus dem Don Bosco Verlag freuen. Herzlichen Glückwunsch!

*Wir möchten uns für die zahlreichen Einsendungen bedanken, die oft mit guten Wünschen ergänzt wurden. Wir freuen uns sehr darüber. Vergelt's Gott!*

**Druck:** Bonifatius, Paderborn; gedruckt auf Bilderdruckpapier, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichten Faserstoffen.

**Redaktionelle und herstellerische Begleitung:** Don Bosco Medien GmbH, Redaktion, Sieboldstraße 11, 81669 München  
*Jeglicher Nachdruck bedarf der vorherigen Zustimmung der Redaktion.*

### Spendenkonten:

Kontoinhaber: Kloster Mallersdorf, Kennwort: „im blickpunkt“

**Für unsere Arbeit in Deutschland:** Sparkasse Landshut, BIC: BYLADEM1LAH, IBAN: DE73 7435 0000 0005 0009 04

**Für unsere Arbeit in Rumänien:** Sparkasse Landshut, BIC: BYLADEM1LAH, IBAN: DE07 7435 0000 0005 0584 49

**Für unsere Arbeit in Südafrika:** LIGA Bank, BIC: GENODEF1M05, IBAN: DE16 7509 0300 0001 1718 87